

Abonnement:

Für 6 Monate 68000
3 Monate 38000

Nach Europa kostet das Blatt 24 Mark jährlich.

Anzeigen

werden nur bei Vorausbezahlung aufgenommen.

Erscheint

wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend.

Expedition:

Rua de S. José 63, hinter dem Grande Hotel.

Germania

Allgemeine deutsche Zeitung für Brasilien.

Mit der wöchentl. Beilage: „Illustrirtes Unterhaltungsblatt.“

Agenturen:

Santos: H. Brüggmann.
Campinas: J.U. Keller-Frey, Rua 11 de Agosto 20.
Limeira: Eduard Stahl.
Rio Claro: Otto Jordan.
Piracicaba: Bento Vollet.
Rio de Janeiro: C. Müller, Rua do Hospicio 122.
Taubaté: Luiz Rosner.
Dona Francisca: L. H. Schultz.
Curityba: Robert Hauer, R. da Imperatriz 68 u. 70.

Für Deutschland:

Carl Buchler in Eisenberg (Thüringen).

Uebersetzische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Bei dem Studium des deutschen Reichshaushaltes erkennt man, welche gewaltige Kriegsmaschine in dem deutschen Heer ausgebildet wird. Es ist Friedenszeit und doch kostet der einfache Betrieb tagtäglich eine volle Million Mark.

Spasshaft ist Katkows, des Original-Russen, Stichelei, dass alles, was in Deutschland krecht und flucht, gleichsam zum Militär- und Spionierdienst gedrillt werde.

Peinliches Aufsehen erregt in Strassburg die wegen Landesverrats erfolgte Verhaftung zweier Unterbeamten des Bezirkspräsidiums von Unter-Elsass, nämlich des Präsidialboten oder Botenmeisters (eines Altdeutschen), wie eines Kanzleibeamten, Cabannes, eines Elsässers, der schon vor 1870 als Beamter bei der französischen Präfektur in Strassburg gedient hatte.

In der Umgegend von Görlitz und ebenso in der sächsischen Oberlausitz herrscht Wassermangel. Die jüngste Regenzeit hat die Flüsse so stark gefüllt, dass sie aus den Ufern getreten sind.

Kurz und kühl berichtet der Berliner Polizeibericht über 4 Selbstmörder an dem einen und über 5 Selbstmörder an dem folgenden Tag. Die Zeitungen schildern dann die Veranlassung: Mangel, Elend, Krankheit und Lebensüberdruß.

In Zehlendorf bei Berlin hat die junge Frau eines Steinträgers ihre drei Kinder von 1-4 Jahren und sich selbst erhängt. Allerlei hässlicher Verdruß scheint die Veranlassung gewesen zu sein, wie zwei von ihr hinterlassene Briefe andeuten.

Unter der Anklage, eine Kiste mit Wein gestohlen zu haben, stand das gesammte Personal eines Eisenbahnzuges in Köln vor Gericht. Der Zugführer erhielt ein Jahr Gefängnis, desgleichen zwei Schaffner. Der dritte kam mit 6 Monaten davon.

Im Hafen von Hamburg hat am 1. d. ein Brand zwei englische Dampfer und verschiedene andere Schiffe zerstört. Der Schaden wird auf mehrere Millionen Mark geschätzt.

Eine neue Krankheit unseres Jahrhunderts ist das Abfallen der Fingernägel. Sie kommt nur bei Telegraphisten vor und entsteht durch das anhaltende Klopfen und Drücken der Finger, namentlich der Fingerspitzen auf dem Telegraphenapparat.

Aus Schwarzburg-Rudolstadt wird folgendes Curiosum gemeldet. Einige der Agitatoren, welche für den nationalliberalen Candidaten, Consul a. D. Weber gewirkt haben, verlangen für ihre Thätigkeit eine Summe von 800 Mark.

Die Mittheilung von Preisrätsheln ist dem Vernehmen nach den bayrischen Blättern unterzogen worden. Die Polizei erblickt darin die Veranstaltung einer nicht erlaubten Lotterie.

Vor dem Schöffengericht in Staufen erschien ein katholischer, ultramontaner Vikar, der zur Zeit der Reichstagswahlen gesagt hatte: „Der Papst ist ein altes Weib und hat sich als Italiener und Ausländer nicht in die Reichstagswahlen zu mischen.“

Im verflossenen Jahre zählte Bern 639 Käseereien, die 1,433,016 Hektoliter Milch kauften und daraus annähernd 122,000 Meterzentner Käse produzierten. Dabei ist die Produktion der auf den Alpen gemachten Käse nicht inbegriffen.

In St. Gallen sind bereits 16,000 Franken für den Bau eines Krematoriums zur Einführung der Feuerbestattung gesammelt.

Sils bei Thusis im Kanton Graubünden ist am 1. Mai beinahe vollständig abgebrannt.

104 Firste wurden eingeseichert und 331 Personen sind obdachlos geworden. Es stehen noch die südlichen sieben Häuser und drei Ställe, darunter der etwas isolirt gelegene „Palazzo“.

In St. Gallen ist der weithin bekannte Verfasser des „Touristen der Schweiz“, Iwan Tschudi, 71 Jahre alt, gestorben.

Die französische Republik ist in jüngster Zeit wieder um einigen Kolonialbesitz reicher geworden; sie hat auf einer australischen Inselgruppe ihre Flagge aufgepflanzt. Die 3500 Einwohner sind katholisch und leiden, was weniger angenehm ist, fast sämtlich an der Elephantiasis, einer Art Aussatz.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Die Nachrichten, welche uns aus Paris, und zwar von gut unterrichteter Seite zugehen, lassen die Zukunft Frankreichs in einem sehr unsicheren Lichte erscheinen. Unter solchen Umständen gewinnt die Absicht der französischen Regierung, demnächst ein Armeecorps mobil zu machen, eine Bedeutung, welche Deutschland im Interesse seiner Sicherheit zu Gegenmassregeln zwingen wird.

Das wir hier in Paris überhaupt einer unheimlichen Zeit entgegengehen, weiss niemand besser als die Pariser Herren der hante finance. Die feinen Organe derselben riechen schon Pulver, oder besser gesagt — Petroleum — und man fängt an, die Kostbarkeiten in Sicherheit zu bringen.

Die unglückliche Kaiserin Charlotte von Mexiko, welche aus Schmerz um ihren von Napoleon III. im Stich gelassenen und von den Mexi-

kanern zu Queretaro erschossenen Gemahl geisteskrank wurde, lebt gegenwärtig in dem einsamen Schloss Bouchout bei Brüssel. Ihr Allgemeinbefinden ist seit einigen Monaten ein besseres, allein die Hoffnung auf vollständige Wiederherstellung nur sehr gering.

Aus Wien kommt eine Nachricht über die andere von Studentenkrawallen und Katzenmusik und anderen schlimmen Auftritten. Die gegenwärtige Zielscheibe des studentischen Unmuths ist Professor Maassen, Lehrer für Kirchenrecht an der Universität. Er hat kürzlich im Herrenhaus für den Spracherlass des Minister Prazak gesprochen, in dem die Deutschen einen Angriff auf die Herrschaft der deutschen Sprache in Oesterreich erblickten.

Eine gewaltige Feuersbrunst hat in Lebanon in New-Hampshire 80 Gebäude eingeäschert. Von den dortigen grossen Fabriken sollen sämtliche bis auf eine niedergebrannt sein. Der Schaden wird auf 500,000 Dollars geschätzt.

Eine gewaltige Feuersbrunst hat in Lebanon in New-Hampshire 80 Gebäude eingeäschert. Von den dortigen grossen Fabriken sollen sämtliche bis auf eine niedergebrannt sein. Der Schaden wird auf 500,000 Dollars geschätzt.

Ein entsetzliches Grubenunglück gemeldet. In der Steinkohlenmine in Molstone bei Blantyre wurden in Folge einer Explosion 220 Arbeiter verschüttet.

In einem Petersburger Briefe der Königsberger Allgemeinen Zeitung wird die Stimmung der russischen Bevölkerung gegenüber den Deutschen also geschildert: Die Erbitterung gegen Deutschland steigt hier von Tag zu Tag und die öffentliche Meinung und die Pressorgane haben die offizielle Kreise mit sich gerissen.

Die Stellung der Deutschen in Russland ist eine sehr heikle geworden, die Luft wird immer schwüler, und man befürchtet, dass ein Sturm nicht lange auf sich warten lassen wird. Bei der geringsten Veranlassung schleudert man ihnen den „Bismarck“ in's Gesicht.

Die Anwesenheit Katkoffs macht sich fühlbar. Jedemal, wenn er von Moskau hier ankommt, macht sich ein neuer heftiger Ausbruch von Deutschem Hass bemerkbar. Es ist, als ob sein Eintreffen dazu das Signal gäbe. Da die Pressverwaltung auf alle Pressauschreitungen nachsichtig herabsieht, so werden unsere Zeitungen stets kühner, herausfordernder.

Für die Sympathien der Russen ist ein sich jeden Abend im Cirkus in Kiew wiederholendes Schauspiel bezeichnend. In diesem Lieblingsstück treten Boulanger, Skobelew, Napoleon und Bismarck auf; so oft Bismarck zum Vorschein kommt, ungeheures Lärmen, Grunzen und Drohen; wenn aber Boulanger und Skobelew auftreten und zum Schluss sich sogar in die

Arme fallen, unermesslicher Jubel. 1812 und den Brand von Moskau haben die Russen ganz vergessen.

Mit der Russificirung der Ostseeprovinzen wird es Ernst. Der Kaiser von Russland hat ein Gutachten des Minister-Comité's nützlich, nach welchem vom 1. August ab in sämtlichen deutschen Gymnasien jener Provinzen die russische als Unterrichtssprache eingeführt werden soll.

Wenn der russischen Kaiserfamilie einmal etwas Menschliches widerfahren sollte, so braucht's dem jungen Thronfolger nicht angst zu sein, er kann sich als Tenorist durch die Welt schlagen. Es werden Wunderdinge von seiner Stimme berichtet, das hohe C soll er nur so herausschmettern.

Die Zahl von Menschen, welche alljährlich in Indien von wilden Thieren zerissen und verschlungen werden, ist auch jetzt noch recht beträchtlich. So wurden im letzten Jahr (1886) nicht weniger als 11,823 Personen durch wilde Thiere und giftige Schlangen getödtet.

Argent. Wochenbl. schreibt: Dem Jahresbericht des Deutschen Hospitalvereins pro 1886 entnehmen wir, dass die Gesamteinnahmen auf \$ m/n 19,860 sich beliefen. Die Unkostenrechnung beträgt 12,341 \$ m/n, die Vorräte-Rechnung \$ m/n 2003, und die Bau-rechnung 12,279 \$ m/n.

Kranke waren am 1. Januar 1886 in Behandlung 30. Während des Jahres fanden 477 neue Aufnahmen statt. Geheilt oder erleichtert wurden entlassen 458; gestorben sind 23 Personen.

Das bisherige Deutsche Vice-Konsulat für die Stadt und Provinz Buenos Aires ist zum Konsulate erhoben worden. Der bisherige Vice-Konsul, Herr Lehmann, wurde zum Konsul ernannt.

In Montevideo wird nun auch eine Bank mit Staatsbetheiligung errichtet. Die Unternehmer sind die Herren Rens, Casey und einige Andere. Der Kongress hat nach längerer Berathung dem betreffenden Gesetze seine Genehmigung ertheilt.

Notizen.

S. Paulo. In Sachen der Sklavenfrage schreibt das „Diario Popular“: „Wir sind informiert, dass unter den Fazendeiros der Provinz ernsthafte Unterhandlungen angeknüpft worden sind, um bezüglich der Sklavenfrage zu einem Modus vivendi zu gelangen.“

Das liesse sich schon hören. Wenn sich die Unabhängigkeits-Bestrebungen der Provinz São Paulo in solchen Thaten kund geben, dann — allen Respekt davor! Die Sklaven würden dabei auch nicht schlecht fahren, denn entweder würde man sie für die noch zu leistende Dienste wie freie Arbeiter bezahlen, dann wäre ja Alles in Ordnung, oder man würde die ihnen geschenkte Freiheit von

der Bedingung einer zweijährigen unentgeltlichen Arbeitsleistung abhängig machen. Im letzteren Falle brauchten die Sklaven nach den Grundsätzen des römischen, auch hier geltenden Rechtes diese Bedingung einfach nicht zu erfüllen, da die Ertheilung der persönlichen Freiheit, ebenso wie der Abschluss einer Ehe, zu den sog. *Actus legitimi* gehört, bei welchen jede beigefügte Bedingung von Hause aus ungültig ist. Die bedingungsweise Freilassung der Sklaven ist überhaupt ein Kapitel, welches noch viel Staub aufwirbeln wird. Wir werden darauf zurückkommen.

Bei der hieselbst stattgehabten Wahl eines Deputirten für den ersten Distrikt erhielt der Kandidat der Konservativen, Elias Chaves, 1140 Stimmen, der Liberale Augusto Queiroz 506, der Republikaner Rangel Pestana 155. Die Konservativen haben somit gesiegt.

Wie man uns in glaubhafter Form mittheilt, haben, seitdem der neue aus Pará gekommene Polizei-Chef hier ist, die städtischen Polizeibeamten täglich 16 Stunden Dienst, nämlich 4 Stunden Posten bei Tage, und ebensoviel Nachts, dazu müssen sie 8 Stunden auf der Station zubringen.

Die „Imprensa Evangelica“ bespricht die Kirchthurm-Affäre in Santa Maria da Bocca do Monte und fordert ebenfalls die Aufhebung des Art. 5 der Verfassung, der bekanntlich die katholische Religion zur Staatsreligion erhebt und die andern christlichen Konfessionen nur unter demüthigenden Bedingungen duldet. Was meinen „Rio News“ und „Etoile du Sud“ zu der Sache? Wir möchten gerne wissen, wie sich die gesammte auswärtige Presse, besonders die Engländer und Nordamerikaner, die doch auch interessirt sind, zu der Frage stellen.

„Diario Mercantil“ meldet, dass vor einigen Tagen, gerade als von Rio ans die nach Santos zu befördernden Truppen passiren mussten, auf der Brücke von Casqueiro an der englischen Bahn quer über der Linie eine eiserne Schiene lag, die nur durch Zufall noch kurz vor Eintreffen des Zuges beseitigt wurde.

Hierzu meint „Correio de Campinas“, wenn wieder dergleichen Trippensendungen kämen, so solle man einen Extrazug mit unbekannter Abgangszeit arrangiren.

Die „Germania“ erlaubt sich, vorzuschlagen, der Einfachheit halber lieber die Sklavenfänger in Rio zu lassen.

„A Provincia“ meldet, dass in Piracicaba das System „der sogenannten Kindergärten“ eingeführt worden sei. Was hat man nun dort eingeführt, einen Kindergarten, oder einen Kinderkasten? Das Letztere wäre eigentlich etwas neues.

„A Redempção“, das vortreffliche Blatt des Herrn Dr. Antonio Bento, welcher die ruhmvolle Sache der Sklavenbefreiung mit viel Muth, viel Witz und viel Verstand vertritt, bringt in seiner letzten Nummer wieder einige schneidige Artikel. Der Regierung werden für das Eintreten zu Gunsten der Sklavenbarone nicht schlecht die Leviten gelesen. Die „Carta do Manecão ao Barão de Sacy“ ist ein so köstliches Meisterstück von Humor und Sarkasmus, dass wir Jedem, der des Portugiesischen hinreichend mächtig ist, rathen, das Ding zu lesen. Eine kleine Probe: — übersetzen kann man dergleichen nicht — „Vossê o que diz (so schreibt der fingirte Sklavenbarone Manecão an den Barão de Sacy) sobre esse negocio de filiação desconhecida? Já ouvimos, eu tenho aqui (auf der Fazenda) uns taes que não tem nem pai nem mãe. Também para que negro quer pai e mãe?“

Registrierte Briefe liegen auf hiesiger Post für Ernesto Mayer und Richard Ritter.

Campinas. Vorigen Dienstag wurde vor einem Hause der Rua S. Carlos ein neugeborenes lebendes Kind gefunden, welches offenbar ausgesetzt war. Unser Landsmann Hr. Nicolaus Schmitz hat das hülflose Wesen zu sich genommen.

Mit der landwirthschaftlichen Akademie, die hieselbst unter der Leitung des Herrn Professor Dafert gegründet werden soll, scheint es Ernst zu werden. Der genannte Herr ist in Rio eingetroffen und hat bereits Weisung erhalten, nach hier abzureisen. Zu seinem Assistenten wurde der Feldmesser Gervasio Pires Ferreira, mit einem Gehalte von jährlich 3:600\$, ernannt.

Araraquara. Die dortige Jury hat den der Ermordung des unglücklichen Bento Nobre Angeklagten mit 8 Stimmen freigesprochen. Der Staatsanwalt appellirte.

In Itú haben sich bei dem zu Ehren des hl. Antonius mit Explosiv-Stoffen getriebenen Unfuge zwei Knaben, Söhne der Herren Manoel Borges und Camargo Teixeira, schwer verbrannt.

In Salto scheinen die Blattern sehr böseartig zu sein. Ueber 20 Personen sind bereits gestorben und mehr wie 60 Kranke liegen im dortigen Lazareth. Der wohlhabende Theil der Bevölkerung hat sich nach Itú verzogen, wo indessen auch bereits zwei Blatternfälle sich gezeigt haben. In Salto wurde die Epidemie durch zwei ueuangekommene Italiener eingeschleppt.

Rio de Janeiro. Die „Sociedade Central de Imigração“ veröffentlicht jetzt die Eingabe, welche diese Gesellschaft unter dem 28. April an die Deputirtenkammer und an den Senat um Einführung der Civilehe richtete. Hauptsächlich wird darin betont, dass der jetzige Ministerpräsident, Baron von Cotegipe, bereits in den Jahren 1847 und 1848 zwei auf Einführung der Civilehe gerichtete Projekte der Regierung unterbreitet hat. Ferner wird betont, dass, nachdem der Papst jüngst die Einführung der Civilehe im katholischen Spanien gutgeheissen, ein Widerstand von dieser Seite nicht zu erwarten sei. Unter der Denkschrift finden wir u. A. den Namen des Herrn Octavio Haupt.

Die Eingabe ist dem Abgeordnetenhaus, wie wir unlängst berichtet haben, von dem wackeren Deputirten der Provinz Santa Catharina, Herrn Ferdinand Hackradt, überreicht worden.

Vorige Woche fand im Palaste Itamaraty in Tijuca eine Konferenz der Leibärzte des Kaisers statt, deren Resultat war, der Kaiser müsse baldmöglichst nach Europa abreisen.

Gegenwärtig befindet sich der Barão de Cantagallo in Rio, als Vertreter eines Syndikats, welches sich in Cantagallo organisirt hat behufs Ankaufs der gleichnamigen Eisenbahn für die Summe von 8.500.000\$ baar, mit der Bedingung, dass die Bahn bis unmittelbar an die Provinzial-Hauptstadt Niteroy verlängert werde.

Auch die dem Visconde de Novo-Friburgo gehörige Zweiglinie ist von demselben Syndikate erworben worden.

Seit mehreren Tagen hatte sich das Gerücht verbreitet, das Panzerschiff „Bahia“, welches vor einiger Zeit aus dem La Plata ausgelaufen war, sei im letzten Sturm untergegangen. Neuere Nachrichten melden indessen, dass dasselbe wohlbehalten in Desterro eingelaufen ist.

Im Senate hat der Senator Teixeira Junior an den Finanzminister Belisario folgende drei kitzliche Fragen gerichtet:

1) Wie hoch beläuft sich die vom Finanzministerium bei der Banco do Brazil oder irgend einem andern Kredit-Institute seit dem 30. März entlehene Summe?

2) Auf welchen Betrag beläuft sich das in den Etatsjahren 1885—87 in Gemässheit des Gesetzes N. 3363 vom 18. Juli 1885 emittirte Papiergeld?

3) Wie gross war bei den durch dasselbe Ministerium in jedem der letzten 5 Etatsjahre nach Europa gemachten Wechsel-Rissen die Conrs-Differenz, den Milreis zu 27 Pennys gerechnet?

Hierauf erwiderte in sichtlich Verlegenheit der Finanzminister, die finanziellen Operationen eigneten sich in dem Momente, in dem sie abgeschlossen würden, nicht für eine Debatte im Parlamente. Ferner sagte er, es herrsche in diesem Augenblicke am Platze von Rio grosse Agitation, die Wechsel-Spekulation nehme einen anserordenlichen Umfang an.

Der Senator Teixeira Junior hat im Senate ein Gesetzesprojekt über Emissions-Banken eingereicht. Dasselbe ist auch von Affonso Celso und Lafayette unterzeichnet.

Der Kaiser empfing am 17. d. M. eine Parlaments-Kommission, die ihn zu seiner Wiederherstellung beglückwünschte.

Man versichert, die Kronprinzessin werde bei Uebernahme der Regentschaft keinen neuen Eid auf die Verfassung leisten, die Berufung auf den bereits im Jahre 1871 geleisteten Verfassungseid werde genügen.

Der Premierminister, Baron von Mamoré, legte vorgestern der Deputirtenkammer ein Gesuch des Kaisers vor, worin derselbe um Erlaubniss bittet, sich auf unbestimmte Zeit ausserhalb der Grenzen des Reiches aufhalten zu dürfen. Mit der Reise nach Europa wird es also Ernst.

Die Deputirtenkammer hat das Gesetz über Municipalreform angenommen.

Das Civilregister-Gesetz ist vom Kaiser bestätigt worden. Das ihm entsprechende Reglemento der Regierung, wodurch die Registrirung der Geburten, Heirathen und Todesfälle angeordnet wird, trägt die N. 3316 und das Datum vom 11. Juni 1887.

Ueber das Urlaubsgesuch des Kaisers wird heute in der Kammer abgestimmt werden.

Der brasilianische Kriegsdampfer „Pirapama“, dessen Besatzung grösstentheils aus Schiffsjungen bestand, ist an der Küste von Rio Grande do Norte gescheitert. Nur zwei Offiziere wurden gerettet. Von Pernambuco aus wurde der Dampfer „Ipojuca“ zur Hilfe gesandt. Zehn Schiffsjungen sind ertrunken. Es soll der verlorene „Pirapama“ dasselbe Schiff sein, welches kürzlich durch einen Zusammenstoss mit der „Bahia“ deren Untergang und den Verlust zahlreicher Menschenleben herbeiführte.

In der letzthin stattgefundenen Deputirtenwahl wurde der Marineminister, Conselheiro Carlos Castrioto, wiedergewählt.

Der bekannte langjährige Reporter des „Jornal do Commercio“, Herr José Tinoco, ist gestorben.

„Rio-Post“ schreibt:

Die Kaffeespekulation hat an hiesigem Platze dieses Jahr in Folge steigender Notirungen mancherlei Erfolge geepflückt; aber indem man diese Spekulation auch auf auswärtige Märkte auszuweihen suchte und z. B. in New-York, wie es heisst, 60,000 Sack zum Preise von 22 c. aufkaufte, scheint man die Erfahrungen wieder vergessen gehabt zu haben, die aus früheren ähnlichen Operationen noch in aller Gedächtniss sein sollten. Der Rückschlag liess nicht auf sich warten, denn auf den Konsummärkten weiss man ebenfalls zu spekuliren und hat dort auf dieselben den gleichen Einfluss auszuüben die Macht, welchen die Fluminenser Spekulation auf den Rio-Markt gelegentlich auszuüben vermag. So sind denn die Manöver in New-York gründlich verkracht, und der aufgekauften Kaffee musste schliesslich in Auktion zu 14 c. 90 abgesetzt werden. Gleich darauf stiegen natürlich die Preise wieder, zunächst auf 17 c. 95 und werden wohl, der Situation entsprechend, alsbald wieder ihre vormalige Höhe erreicht haben.

In der Mittwochs-Sitzung der Deputirtenkammer wurde die Diskussion der Municipalreform fortgesetzt, bei welcher Gelegenheit der konservative Deputirte für Paraná, Hr. Euphrasio Corrêa, eine vorzügliche Rede hielt und, entgegen dem Projekte Paulino, für die Municipien unbedingte Freiheit der Verwaltung verlangte. Der Regierungseinfluss solle auf die Fiskalisation

beschränkt werden. Eine von ihm ausgearbeitete Municipalreform wolle er nicht einreichen, weil er fürchte, die gegenwärtige Diskussion werde überhaupt zu keinem Ziele führen, und nicht wolle, dass sein Projekt gleichzeitig mit dem in Diskussion stehenden falle. Danach wurde über die Marinestreitkräfte diskutiert. — Im Senat fanden keine erwähnenswerthen Verhandlungen statt.

Nach Angabe des „Jorn. do Comm.“ sind seit dem 1. Januar d. J. 260 Km. Eisenbahnen neu dem Verkehr übergeben worden, so dass die Gesammtlänge der in Betrieb stehenden Bahnen des Reiches 7929 Km. erreicht. Dazu kommen etwa 1500 Km., die noch in Konstruktion begriffen sind.

Der „Allg. Deutschen Ztg.“ entnehmen wir: Am Sonnabend den 25. Juni findet in der hiesigen Deutschen Schule das jährliche Examen statt.

Am 11. d. starb infolge eines Gehirnschlages der schon seit längerer Zeit an seiner Gesundheit schwer leidende, allen hiesigen Deutschen bekannte Schneidermeister Christian Friedr. Finger im Alter von 72 Jahren. Der Verstorbene bekleidete nahe an 30 Jahre das Amt des Kirchendienern an der hiesigen deutsch-evangelischen Gemeinde. Er war mit diesem seinem Amte so innig und eng verwachsen, dass, weil er sehr arbeitsam und häuslich war, bei seinem Erscheinen auf der Strasse jeder Deutsche, der ihn kannte, auf irgend welches Vorkommniss in der deutsch-evangelischen Gemeinde schloss. Ebenso hatte die Gewohnheit, ihn als zur Kirche gehörende Person zu betrachten, mitunter zur Folge, dass bei seinem Erscheinen in einer kreuzförmigen nicht zugehörigen Gesellschaft ein plötzlicher Stillstand erfolgte, über welchen er aber die Anwesenden durch sein joviales und echt deutsches Wesen hinüber zu helfen versuchte. — Im Uebrigen war er ein durchaus ehrlicher, rechtlicher und gewissenhafter deutscher Mann. Schade um ihn: hätten wir viele solcher, das wäre uns zum Nutzen.

Das Appellationstribunal hat entschieden, dass der wegen Unterschleif und Brandstiftung von dem Geschworenengericht freigesprochene Capitän Henrique Wanderley Müller de Campos nochmals vor das obige Gericht gestellt werden soll.

In einer nahen Provinzialstadt hat sich vor ganz kurzer Zeit ein ganz eigenthümlicher Unglücksfall ereignet: Ein Knabe von 8 Jahren schritt sich in einem Zimmer, wo Speisevorräthe aufbewahrt wurden, mit einem spitzen Messer ein Stück Käse ab, während die übrige Familie im nebenliegenden Zimmer mit Kaffeetriinken beschäftigt war. Mit dem etwas zu gross abgeschnittenen Stück Käse in der Hand versuchte das Kind das Freie zu erreichen, welchem Vorhaben die aufmerksame Mutter durch Verfolgung des Kleinen (um einen Theil des Zuvielen zu retten) vorzubeugen suchte. Der Verfolgte hatte aber das Messer noch in der Hand, straukelte und fiel so unglücklich in das Messer, dass er es sich bis an das Heft in's Herz stiess und Minuten nachher todt war.

Herr Dr. W. Rotermund, welcher am verflossenen Sonntage in der hiesigen deutsch-evangelischen Kirche seine Gastpredigt hielt, setzte am darauffolgenden Montag seine Reise per Steamer „Petropolis“ nach Europa fort. Dergenaunte Herr begibt sich nach Deutschland, um einer Generalsynode evangelischer Geistlichen beizuwohnen, welche in einem Orte am Rhein stattfinden soll.

Die Grenzberichtigung in den Missionen mit Brasilien scheint ein theures Vergnügen werden zu wollen. Der Kongress sah sich nämlich genöthigt, zu den bereits angewiesenen bedeutenden Summen einen Nachtragskredit von 60,000 \$m/a zu bewilligen.

Ans Serra da Onça (Minas) meldet man folgenden Vorfall: Der Fazendeiro und Kapitän Hermengildo José Cardoso Abranches, ein sehr jähzorniger Mann, erfuhr, dass ein gewisser Pedro Sabino sich in der Küche seines Hauses mit einer Sklavin zu schaffen machte, eilte hinzu und versetzte dem Sabino einen Schlag in's Gesicht. Dieser, wüthend über die erlittene Schmach, zog ein Messer und brachte dem Fazendeiro zwei tödtliche Stiche bei. Letzterer schrie nun um Hilfe und befahl dem herbeieilenden Portugiesen José Pedreira, den Sabino festzunehmen. Dieser aber streckte auch den Portugiesen durch vier Messerstiche todt zu Boden. Jetzt kamen auf den Lärm andere Angestellte des Hauses, sowie mehrere Sklaven herbeigeilte, um sich des Mörders zu bemächtigen. Derselbe aber wehrte sich verzweifelt, tödtete noch einen seiner Angreifer und verwundete neun andere, bis er endlich erlag. Seine Leiche warf man in einen Sack gebunden, in den Chopopó-Fluss. Die Sklavin aber, die unfreiwillige Anstifterin des Ganzen, verschwand; es geht das Gerücht, man habe auch sie ermordet.

Der „Pionier“ in Curitiba erklärt in seiner letzten Nummer, dass der bisherige Redakteur und Eigenthümer des Blattes, Herr Adolph Lindemann aus Gesundheitsrücksichten die Redaktion des Blattes niedergelegt hat. Dieselbe wird fortgeführt von dem Herrn Dr. Tertuliano Teixeira de Freitas und Jorge Dechandi, die zugleich für den Inhalt des Blattes verantwortlich sind.

Gleich unter dieser Notiz sehen wir auch ihre Wirkungen. Dort wird nämlich auch die von uns gebrachte Entscheidung besprochen, wonach Sklaven, die mit der Bemerkung, dass ihr Vater unbekannt, von ihrem Herrn in die Matrikel eingetragen worden sind, *ipso jure* frei sind. Hierauf knüpft nun die neue Redaktion des „Pionier“ die Bemerkung: „Ob wohl diese Entscheidung dem Gesetze gemäss ist? Ob wohl der Richter, der diese Doktrin vertritt, klug handelt?“

Ob wohl der Redakteur eines deutschen Blattes in einer zum grossen Theil von Deutschen bewohnten Stadt klug handelt, wenn er den Herren Sklavenbaronen, die den Strick nicht werth sind, an dem sie hängen sollten, die Stange hält? Es ist eine Schande und eine Schmach, sowohl für die Deutschen in Curitiba, als auch für die gesammte Presse in Brasilien, dass in Curitiba, nachdem erst ein von den Deutschen gewählter Deputirter im Parlamente gegen ein Projekt gestimmt hat, welches den Sklaven in Bälde die Freiheit geben wollte, nunmehr ein deutsches Blatt erscheint, welches zu Gunsten der Sklavenhalter spricht.

Das hätte Herr Lindemann denn doch nicht geschrieben; dies müssen wir zu seiner Ehre sagen. Derselbe hat überhaupt in der letzten von ihm redigirten Nummer seine politischen Ideen in einem Artikel unter der Ueberschrift „Decentralisation“ nochmals dargelegt. Was darin steht, unterschreiben wir, besonders den Satz, dass die republikanische Staatsform zu einem rascheren Fortschreiten Brasiliens nothwendig ist und die sehr richtige Bemerkung, dass das eingewanderte Element nur durch sie die gebührende Gleichstellung erlangen werde. Hiermit nehmen wir von Herrn Lindemann Abschied.

Die erste Nummer unter der neuen Redaktion ist übrigens sehr interessant. Sie bringt nämlich Berichte aus allen Ecken und Enden der Welt, auch an Nachrichten aus den brasilianischen Provinzen fehlt es nicht, blos aus Curitiba steht im „Pionier“ reinweg „nix nich, garnix nich“, wie Onkel Bräsig sagt. Recht interessant!

Dem Blatte des Herrn Dr. Tertuliano aber, mit dem wir übrigens gleich noch ein Hühnchen zu rupfen haben, werden wir, schon im Interesse unserer zahlreichen Abonnenten in dortiger Stadt, eine ganz besondere Aufmerksamkeit schenken.

Der „Pionier“, d. h. also jetzt die neue Redaktion des „Pionier“, bringt in der letzten Nr. eine Polemik gegen die „Germania“, die nicht weniger als anderthalb Spalten ausfüllt. Wir würden, da wir zu dergleichen Sachen weder Zeit noch Neigung haben, über den Artikel hinweggehen, wenn derselbe nicht offenbar aus der Feder eines Mannes stammte, der vermöge seiner sozialen Stellung nicht gut ignorirt werden kann. Herr Dr. Tertuliano Teixeira de Freitas nämlich, Rechtsanwalt und jetziger Redakteur des „Pionier“, fühlt sich durch einen von uns letzthin gebrachten Artikel verletzt, worin wir behauptet hatten, besagter Herr sei gegen seine bisherigen Parteigenossen in Harnisch gerathen, weil der Präsident der Provinz dem Herrn Doktor eine einträgliche Strassenbau-Korrektion nicht zugewandt habe.

Nun schreibt der Herr: — d. h. wir glauben, dass es Herr Dr. Tertuliano ist — „Was der Schreiber des Artikels sagt, davon ist kein Wort wahr;“ . . . „der Dr. Tertuliano war immer konservativ (in der fragl. Korresp. war nämlich gesagt worden, er sei zu den Liberalen übergegangen); ihm verdankt seine Partei das Uebergewicht, welches sie im ersten Wahlstrick ausübt“ . . . „Wenn der Schreiber in der „Germ.“ die politische Geschichte dieser Provinz kennt, so werfe er seine Maske ab und höre auf, Falsches zu berichten und komme heran, um leidenschaftslos mit uns zu diskutieren;“ . . . „Wir sind sicher, dass der Schreiber in der „Germ.“ keine einzige nützliche Regierungsmassregel des Präsidenten Dr. Faria Sobrinho citiren kann.“ . . . „Warum zählt der Artikelschreiber der „Germ.“ nicht die Thaten seines Helden auf?“ . . . „Dann heisst es zum Schlusse: „Der Berichtersteller trete hervor und decke sich nicht mit dem Mantel der Anonymität, denn wir wollen offen und ehrlich sein, im Angriff und in der Vertheidigung.“ So weit der „Pionier“.

Wenn der Herr Dr. Tertuliano offen und ehrlich in seiner Polemik verfährt, dann muss er vor allen Dingen erklären, dass er den Artikel in unserem Blatte, über den er sich so ärgert, gar nicht gelesen hat, ja nicht hat lesen können, weil er der deutschen Sprache nicht mächtig ist. Was der Herr weiss, das weiss er uur vom Hörensagen, und das, wogegen er eifert, hat in der „Germ.“ gar nicht gestanden. Wir haben von dem Herrn Präsidenten Dr. Faria einmal gesagt, er sei ein lebenswürdiger Herr; das sagten wir, weil uns der Verkehr mit diesem Herrn hierzu veranlasste. Sonst haben wir uns für ihn und seine Politik weiter nicht begeistert.

Zweitens: Ob es wahr ist, dass Herr Dr. Tertuliano gegenüber seiner Partei wegen getäuschter pekuniärer Spekulationen als Renegat dasteht oder nicht, darüber befrage er die Deutschen in Curitiba. Die Aufforderung mit ihm zu diskutieren, kommt zu spät, denn Schreiber dieses wohnt nicht mehr in Curitiba, hatte indessen im letzten Prozesse, den der Herr verloren hat, die Ehre, in der Diskussion sein Gegner zu sein.

Was nun schliesslich der Herr Doktor — wie gesagt, wir glauben wenigstens, er ist der Verfasser des fragl. Artikels — an unserer Anonymität auszusetzen hat, so erlauben wir uns, ihn zu belehren, dass es in deutschen Zeitungen nicht Sitte ist, unter jede einfache Korrespondenz grossmächtig den Namen des Verfassers zu setzen; die Verantwortlichkeit trägt in *ubiq* stets die Redaktion. Dann auch gestatten wir uns, bescheidenlich darauf hinzuweisen, dass der Artikel des „Pionier“, der uns aus der Anonymität einen Vorwurf macht, — keine Unterschrift trägt, oder, um uns des beliebten Fremdwortes ebenfalls zu bedienen — auch anonym ist.

Santa Catharina. „Blumenauer Zeitung“ schreibt: Zum interimistischen Notar für Itajaly ist Eugen Luiz Müller ernannt worden.

Nachdem aus allen Municipien die Matrikel-Abschlüsse bekannt sind, ergiebt sich eine Zahl von 4900 Sklaven in dieser Provinz. Sechzigjährige sind zehu eingetragen. Nach den Stamm-

rollen sollten am 30. Juni v. J. 8221 Unfreie vorhanden sein. Die Fehler der alten Statistik sowie die Verminderung durch natürliche Ursachen seit jener Zeit in Betracht gezogen, kann man die Zahl der durch Niechteintragung in die Matrikel befreiten auf 2500 schätzen. Die unbedeutende Zahl von 10 enrolierten Sechzigjährigen beweist, in wie grossem Umfange man auf die Dienste der Unfreien verzichtet hat.

Im Desterroer „Journal do Commercio“ lesen wir, dass in dem Geschäftshaus des Herrn Joaquim Martins Jacques verschiedene Arbeiten aus Seide, als Schawls etc. ausgestellt sind, welche in dem Etablissement des Herrn Tenente-Coronel Boiteaux in Nova Trento hergestellt wurden. Auch uns haben derartige Proben vorgelegen und waren wir von der hübschen Arbeit überrascht. Herr Boiteaux gebührt der Ruhm, den Beweis geliefert zu haben, dass die Zucht der Seidenraupe in unserer Provinz noch eine grosse Zukunft hat, wie ihm denn auch für seine Produkte der Absatz nicht mangelt.

Der „Kol.-Ztg.“ entnehmen wir: Todesfall. Wiederum ist einer der ältesten Bewohner dieser Kolonie zu letzten Ruhestätte geleitet worden; am 2. Juni verstarb hier Herr H. Burkhardt-Jezler. Der Verstorbene kam mit einem der ersten Schiffe, im Jahre 1854, hier an und war längere Jahre in der deutschen Strasse ansässig. Sodann verlegte er seinen Wohnsitz nach Bahia, woselbst er ein grösseres Lehr-Institut in's Leben rief, dem er mehrere Jahre hindurch persönlich vorstand. Nach seiner Rückkehr nach hier hat er, zumeist kränklich, ein zurückgezogenes Leben geführt, bis ihn jetzt der Tod von seinen Leiden erlöste. Er war 67 J. alt.

Stapelauflauf. Am Sonnabend (4.) Nachmittag ist ein auf der Werft des Herrn Brustlein erbauter neuer Dampfboot von Stapel gelassen worden. Der neue Dampfer hat den Namen „S. Catharina“ erhalten. Binnen Kurzem dürfte auch der alte „Babitouga“, der vollständig umgebaut worden ist, wieder in Dienst gestellt werden, so dass das Dampfboot-Unternehmen des Herrn Brustlein alsdann mit 3 Dampfern den Verkehr zwischen hier und S. Francisco vermitteln wird.

Der republikanische Club, der jüngst hier in's Leben trat, zählt nach Angabe der „Polha Livre“ bereits über 20 Mitglieder, unter denen sich auch mehrere Deutsche befinden, und ziemlich zahlreich noch sollen die Anmeldungen zum Beitritt sein.

Abreise. Am 5. d. hat sich Herr Dr. med. C. Lange nach Campo Alegre begeben, um dort dauernden Wohnsitz zu nehmen.

In No. 23 der „Kol.-Ztg.“ leistet Jemand unter der Ueberschrift: „Das heutige Deutschland in Reich und Volk“ über Windthorst und Eugen Richter Folgendes: „Wir kennen ersteren persönlich und wussten längst (!), dass er trotz seines Alters ein kindisch eitler Geck ist,“ und weiter über Richter: „Diese Spottgeburt von Schmutz und Feuer wird den Deutschen in ihrer Geschichte immer angekreidet bleiben.“

Her mit der Kreide für die Spottgeburt!

Rio Grande do Sul. Nach Angabe des „D. Volksbl.“ gibt es in dieser Provinz 32 Comarcas und 59 Termos mit 32 Rechtsrichtern, 41 Municipalrichtern und 3 Substituten.

Die Einnahme der Alfandega in Porto Alegre im Monat Mai hat 249:388\$016 betragen, 7:854\$796 weniger als im Parallel-Monat des Vorjahres. In Anbetracht dass im Mai vorigen Jahres der 5-procentige Zuschlag noch nicht erhoben wurde, erscheint die Mindereinnahme des verflossenen Monats nicht unbedeutend. Die Alfandega von Rio Grande do Sul vereinnahmte im Mai d. J. 188:638\$135.

Neueste Nachrichten.

London, 14. Juni. Telegramme aus Zanzibar melden, dass ein englisches Kriegsschiff ungefähr in der Höhe jener Insel eine Sklavenbrigg in den Grund geböhrt hat. Gerettet wurden 45 Personen.

17. Juni. Die Festlichkeiten zu Ehren des Jubiläums der Königin Victoria haben heute in ganz England begonnen.

17. Juni. In einer heutigen Versammlung der Parnellisten wurde nach langer Debatte beschlossen, dass die Partei sich bei den in nächster Woche zu Ehren des Jubiläums der Königin Victoria stattfindenden Festlichkeiten nicht beteiligen wird, um damit Protest einzulegen gegen die Gesinnungen, die die Regierung der Königin Irland gegenüber an den Tag legt.

18. Juni. Gestern hat das Unterhaus die Debatte über Annahme der irischen Zwangsbill geschlossen. Die Autonomisten und Liberalen protestirten und verliessen, nachdem sämtliche Artikel angenommen waren, den Saal.

Die ersten 6 Artikel haben leichte Abänderungen erlitten.

18. Juni. Die Anzahl der Fremden, welche den Festlichkeiten beiwohnen wollen, ist ungeheuer. Fast alle Nationen sind offiziell vertreten, der König von Italien durch den Herzog von Aosta.

19. Juni. Die diplomatischen Unterhandlungen zwischen England und Frankreich wegen der ägyptischen Frage scheinen einen guten Ausgang zu nehmen. Die englische Presse meint, es werde ein für beide Theile befriedigendes Uebereinkommen getroffen werden.

Nachrichten aus Belgrad melden, dass dortselbst eine Militärevolte ausgebrochen ist, die indessen rechtzeitig unterdrückt wurde. Die Rädelführer sind verhaftet.

Berlin, 14. Juni. Der Kronprinz Friedrich Wilhelm ist wieder erkrankt.

16. Juni. Fürst Bismarck muss in Folge eines starken Anfalls von Rheumatismus das Bett hüten.

16. Juni. Die Festung Mainz wurde so armirt und verproviantirt, dass sie einer längeren Belagerung widerstehen kann.

18. Juni. Im Befinden des Kaisers ist eine leichte Besserung eingetreten.

20. Juni. Die Sitzungen des Reichstages wurden geschlossen. Die Thronrede dankt für Bewilligung der Militär- und Finanzgesetze und erklärt, die auswärtigen Beziehungen seien gut.

Wien, 14. Juni. Nachrichten aus Konstantinopel besagen, dass die diplomatischen Beziehungen der Türkei zu England nicht die besten sind in Folge der Weigerung des Sultans, das Abkommen über die Räumung Egyptens unter den für England günstigen Bedingungen zu unterzeichnen.

17. Juni. Die ganze Presse ohne Unterschied der Parteistellung greift die Politik des Königs Milan von Serbien heftig an und beschuldigt ihn, weniger nach eigenem Ermessen zu regieren, als nach dem Einflusse seiner Gemahlin, die eine entschiedene Anhängerin Russlands ist.

17. Juni. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt, man beabsichtige den Fürsten Wilhelm von Nassau, Sohn des Herzogs von Nassau, Oberst in einem österreichischen Dragoner-Regimente, als Kandidaten für den bulgarischen Thron aufzustellen. (Wenn doch die unglückseligen Bulgaren endlich wieder einmal einen Fürsten hätten; die Sache fängt an, langweilig zu werden. Red.)

Calcutta, 17. Juni. In Herat ist unter der Besatzung eine Revolte ausgebrochen, die erst nach heftigem Kampfe unterdrückt werden konnte.

Die politische Lage in Afghanistan wird mit jedem Tage kritischer.

Buenos Aires, 16. Juni. Bei der Erhebung in Tucuman gab es 80 Tode.

Der Expräsident General Roca, der gegenwärtig in Europa weilte, wurde von der Nationalpartei zum Senator proklamiert.

Die Provinzial-Regierung will den Export-Zoll für eingesalzenes und getrocknetes Fleisch aufheben, um diesen Industriezweig zu fördern.

17. Juni. Die Kammer debattirt über Intervention der Nationalregierung in Tucuman.

Die Nachrichten über die Zuckerrohr-Ernte in den Nordprovinzen lauten sehr befriedigend.

18. Juni. Die Nachrichten über den Umfang der Revolution in Tucuman widersprechen sich.

20. Juni. Beide Parlamente haben die Nationalregierung ermächtigt, in Tucuman einzuschreiten, um die bedrohte öffentliche Ordnung wieder herzustellen. Die Regierung will neue Torpedoboote anschaffen.

Rom, 16. Juni. Der „Moniteur de Rome“, das Organ des Vatikans, erklärt, die Gerüchte über eine Aussöhnung des Vatikans mit dem Quirinal (Papst und König) seien falsch. Der hl. Stuhl weiche keinen Schritt breit von seinen Rechten ab.

16. Juni. Telegramme aus Sophia versichern, der Premierminister werde der Sobranje bei ihrem Zusammenritte ein Projekt vorlegen, wonach Bulgarien sich zu einem unabhängigen Königreiche unter der Billigung der Ostmächte, erklären solle.

19. Juni. General Salleta meldet, der Negus sei geneigt, die Waffen niederzulegen und das Protektorat Italiens anzuerkennen.

S. Petersburg, 16. Juni. Der Zar hat auf die Fürsprache der Kaiserin die Strafe der Verbannung nach Sibirien, welche in Folge der letzten Attentate gegen viele dabei Beetheligten, die Mitglieder hochgestellter Familien sind, ausgesprochen war, in Landesverweisung auf ewige Zeiten umgewandelt.

17. Juni. Man versichert, der Minister des Aeussern habe sich in einem Freundeskreise vertraulich dahin geäußert, die Grenzstreitigkeiten zwischen Russen und Afghanen könnten nicht beigelegt werden, wenn England nicht aufhöre, der russischen Politik in Bulgarien entgegen zu treten.

Buda-Pest, 19. Juni. Gestern fanden in Ungarn die Wahlen zum Abgeordnetenhause statt. An vielen Orten kam es zu Unruhen; das Militär musste einschreiten, wobei es Tode und Verwundete gab.

Montevideo, 17. Juni. Die neue Nationalbank will in Rio de Janeiro eine Succursale einrichten. Ferner wird man hier eine Baugesellschaft gründen, nach dem Muster derjenigen von Buenos Aires.

Madrid, 18. Juni. Die Deputirtenkammer hat mit grosser Majorität ein Projekt über Reorganisation der spanischen Kriegslotte genehmigt.

New-York, 19. Juni. Das Schiff „Champlain“ ist im Michigan-See verbrannt. Trotzdem sofort durch ein anderes Schiff Hilfe geleistet wurde, sind 20 Passagiere mit verbrannt.

Wechselcours am 21. Juni.

Table with exchange rates for London (Bank) 90 Tg., Paris, and Hamburg.

Kaffee. Santos, 20. Juni.

Table with coffee prices for market, Zufuhr heute, Ausfuhr, and Vorrath.

Die Pauta semanal der Alfandega und Mesa de Rendas, vom 20. bis 25. Juni ist folgende:

Table with prices for Café bom and Café escolha.

Evangelischer Gottesdienst

wird, ausser in Rio Claro, an folgenden Orten stattfinden: Am 24. Juni in Friedberg bei Campinas; 26. Vormittags 10 Uhr Campinas, 1 Uhr Rocinha.

Vermischtes.

Eine Arbeitseinstellung in Antwerpen. Wie doch die ernstesten Sachen zur Posse werden können! Seit Jahr und Tag sind die Arbeitseinstellungen eine stehende Rubrik in den belgischen Blättern geworden, und allemal wird dem Leser ängstlich zu Muth, wenn er auf die Ankündigung einer neuen „Grève“ stösst, denn gewöhnlich gehts dabei ugemüthlich zu, und man kann sich kaum noch eine Arbeitseinstellung ohne anarchistischen, zum mindesten sozialistischen Hintergrund in unserm lieben Vaterlande vorstellen.

Wie anders bei der Antwerpener „Grève“, die wir eben erzählen wollen.

Hatte da ein grosser Holzhändler, der seine Bretter, Balken und Scheite gleich schiffweise aus dem fernsten Osten und Westen bezieht, eine Ladung Campêche-Holz erhalten, und es galt, so rasch als möglich das Schiff zu entladen. Die Leute unseres Holzhändlers hatten also alle Hände voll zu thun, und die Arbeit schritt rüstig vorwärts. Da entdeckt plötzlich einer von den Arbeitern zwischen den Holzscheiten eine Rieseuspinne, ein grenliches, langhaariges Vieh, so gross wie ein Hühnerrei; das Thier war mit der Schiffsladung von Mittelamerika herübergekommen und wollte eben aus dem Holzhaufen hinausspazieren, um sich Antwerpen zu besehen und sich daselbst irgendwo anzusiedeln. Schon hob ein Mann ein Holzstück auf, um das widerliche Vieh zu tödten, als ein anderer, dem ein lichtvoller Gedanke durch den Schädel gefahren war, ihm in den Arm fiel; in Eile hatte der seine Jacke ausgezogen und sie über die Rieseuspinne geworfen, die sich schleunigst ins Dunkel eines Aermels der Jacke verkroch, wo sie sich zwifelloos in Sicherheit wühlte. Eine Glasglocke, die sonst dazu diente, die Fliegen vom Käse zu wehren, ward schleunigst aus dem nächstgelegenen Krämerladen geschafft, die Rieseuspinne aus dem Jackenärmel geschüttelt, und als dieselbe eben auf dem Boden entfliehen wollte, die Glasglocke über sie gestülpt. Sie war gefangen, und die Arbeiter konnten sich nun in Ruhe das abscheulich schöne Thier betrachten, das gleichwohl die List gebrauchte, sich tot zu stellen.

„Die lassen wir für Geld besehen,“ war der Entscheid des Arbeiters, der die Spinne gefangen hatte; „sie gehört uns gemeinschaftlich.“

Der Gedanke fand sofortigen Beifall, und im Triumph wurde das kleine Ungeheuer nach der nächsten Schnapskneipe gebracht und dort zur Schau gestellt. Das Geschäft machte sich ohne weiteres glänzend: 5 Centimes Schandgeld pro Person ergaben im Nu so viel Einnahme, dass die ganze Bande auf Kosten der Spinne, die von einem Gaste als eine echte Tarantel erklärt wurde, einen Schnaps nach dem andern verzehren konnte. Mit der Anzahl der Schnäpse wuchs die Begeisterung für das Spinnenthier und für das neue Menageriegeschäft, und einer der Arbeiter, der allen anderen voran auf das Wohl der Tarantel getrunken hatte, konnte nur gewaltsam durch den Wirth verhindert werden, das giftige Vieh in die Hände zu nehmen und zu küssen.

An eine Rückkehr zur Arbeit dachte an dem Nachmittag, zum grossen Erstaunen des Prinzipals, keiner der Arbeiter. Auch am nächsten Morgen erschien kein einziger von ihnen auf dem Ladeplatz. Gegen 9 Uhr plötzlich erfuhr der Prinzipal, dass seine Arbeiter allesamt auf der Place Verte — an der Kathedrale — Aufstellung genommen hätten und gegen 10 Centimes Entrée eine Tarantel von ungewöhnlicher Grösse den Passanten zur Ansicht anboten. Dem war in der That so. Sofort sandte der entrüstete Holzhändler seinen Bureaudiener nach der Place Verte, um den Arbeitern sagen zu lassen, dass alle, mit Ausnahme des Anstifters dieser Geschichte, der ohne Umstände entlassen sei, unverzüglich zur Arbeit zu kommen hätten, wenn sie nicht alle ohne Gnade und Erbarmen entlassen sein wollten. Aber unsere Arbeiter batten nicht nur ihre Tarantel unter der Glasglocke, sondern auch einige sozialistische Ideen unterm Hirschkädel, und stolz erwiderten sie, sie hätten jetzt ihre eigene Unternehmung und wollten nicht mehr Sklaven sein. Der Bureaudiener kehrte mit der Antwort und der Meldung zurück, dass die Tarantel von 9 bis 11 Uhr Vormittags bereits 50 Fr. Eintrittsgelder verdient habe. Was sollte da der Prinzipal machen? Er wettete und fluchte und verwünschte seine Arbeiter mitsammt ihrer Tarantel. Mit einem Male kam ihm eine Idee: eiligst schickte er zum Gerichtsvollzieher; der sollte die Tarantel pfänden; denn da dieselbe in seinem Holze, auf seinem Lagerplatze gefunden worden, so war sie doch nothwendig sein Eigenthum. Eben kam der Gerichtsvollzieher beim Holzhändler an, als auch einer der Arbeiter in's Comtoir trat; der Manu machte ein verdächtig langes Gesicht und liess die Ohren hängen, wie ein geschlagener Mops: Die Tarantel ist soeben unter der Glasglocke etwending ein Erstickung verendet, und das Menagerie-Unternehmen der Gesellschaft war zu Grunde gerichtet! Zwar hatten die Wackeren noch Fr. 1.75 aus dem Verkauft des Tarantel-Leichnams erzielt, den das Museum des Zoologischen Gartens erstanden hatte, aber das Geschäft war pleite, — zur grössten Freude des Holzhändlers, der Nachmittags wieder all seine Leute auf dem Lagerplatz hatte. Die „Grève“ war zu Ende.

Spülen wir Nihilisten. Aus Messina wird nachfolgende grausige Geschichte berichtet: Archille Predazzi, ein Knabe von zehn Jahren, hatte hinter einer Hecke eine Dynamitpatrone gefunden, welche, wer weiss wie, dorthin gelangt war. Seines Fundes froh, steckte er ihn in die Tasche und giug damit auf den Spielplatz, woselbst er den sonderbaren Fund seinen Kameraden zeigte. Einer derselben, der Sohn eines Minenarbeiters, erkannte sofort, dass es sich

um eine jener Patronen handle, nach deren Besitz er sich schon oft geseht hatte, und erklärte den froh aufhorchenden Gespielten, dass sie nun ein prächtiges Spiel spielen könnten. Kurze Auseinandersetzungen genügten, um den Zaren, die Nihilisten und die Polizisten zu wählen und das Spiel begann. Der „Zar“ giug im Vollbewusstsein seiner Würde stolz seines Weges, zwei „Nihilisten“ traten ihm entgegen und warfen ihm die Dynamitpatrone vor die Füsse. Ein furchtbarer Krach und zuckend lag der Knabe mit zerfetzten Gliedern in seinem Blut. Das Attentat war ein allzu gut gelungenes. Das Opfer dieses Spieles ist nach zwölfstündigem Todeskampf seinen Qualen erlegen.

Ein seltsamer Rechtsfall wird aus Diana Marina gemeldet, jener Ortschaft, die durch das Erdbeben an der Riviera am meisten gelitten hat. Zwei neben einander stehende Häuser, die zwei verschiedenen Familien gehörten, stürzten eines auf das andere und begruben sämtliche Bewohner, von dem kein einziger dem Tode entrann. Als man den Schutt und die Leichen wegräumte, fand man einen Betrag von 200,000 Francs, theils in Gold, theils in Banknoten. Da nicht zu ermitteln war, aus welchem Haus diese Summe stammte und da kein Bewohner am Leben geblieben war, der über den Besitzer dieses Geldes Aufschluss zu geben vermöchte, so sind jetzt die hartnäckigen Erben der beiden Familien, welche die beiden eingestürzten Häuser bewohnten, in einen Rechtsstreit gerathen, der den Richtern grosse Schwierigkeiten machen wird, wenn kein Salomo unter ihnen ist.

Adelina Patti hat die Rückreise von New-York nach England angetreten. Das amerikanische Gastspiel hat ihr diesmal 1 Million 250,000 Francs eingebracht.

Am Osterfest fand in Tucuman eine feierliche Procession statt, bei der die voranmarschierende Musik die Melodie spielte: „Du bist verrückt, mein Kind, du musst nach Berlin!“ Die zufällig anwesenden Deutschen hielten sich den Bauch vor Lachen, über den treffenden Witz.

Hafenverkehr in Santos.

Erwartete Dampfer: Bearn, von Genua, d. 22. d., ladet für Montevideo und Buenos Ayres. Hipparchus, von Montevideo, d. 25., ladet für New-York. Rio Grande, von Rio, d. 25. Roma, von Buenos Ayres, d. 26. Abgehende Dampfer: Argentina, nach Hamburg, d. 24. Rio Grande, am 25. d., Mittags, nach: Paranaquá, Antonina, S. Francisco, Desterro, Rio Grande, Pelotas, Porto Alegre und Montevideo. Roma, nach Genua, d. 28.

GESELLSCHAFT GERMANIA.

Grosses Billard- und Kegel-Wettspiel für Mitglieder des Vereins vom Juni bis August ds. Js.

- PROGRAMM: 1. Billard- und Kegel-Wettspiel in sechs verschiedenen, abwechslungsreichen Touren. Ein besonderes detaillirtes Reglement hierzu wird jedem Mitgliede rechtzeitig zugestellt werden. 2. Stechen der besten Wettspieler, deren Pointzahl gleich ist. 3. Feierliche Ausrufung, Auszeichnung und Belohnung der Sieger. 4. Allgemeines Abendessen, unter Vorsitz der Sieger, welche bei der Tafel, als Könige und Ritter dekoriert, zu erscheinen haben. 5. Herrenabend. Eine besondere Auszeichnung der Sieger dieses Abends ist nicht vorgesehen, jedoch werden diejenigen, die ihrem Humor frei die Zügel schiessen lassen, die Lacher auf ihrer Seite haben.

Allgemeine Bestimmungen. 1. Jeder der sich am Wettspiel Betheilgenden (gleichviel ob nur am Kegel- oder nur am Billard-Wettspiel, oder an beiden zusammen) hat, ausser seinem normalen Beitrag, noch die geringe Summe von 58000 zu entrichten. Dafür hat der Wettspieler Anrecht auf vernünftige, genussreiche Abende und, wenn ihm das Glück besonders hold ist, selbst auf den Königs- oder Ritter-Titel und alle mit diesem verbundene Gerechtsame, wie Anlagen der vorgesehenen Auszeichnung etc. und — last not least — auf — den ihm angesetzten Preis.

2. Wersich am Wettspiel zu betheiligen wünscht, hat sich bis zum 1. Juli in die im Vereinslokal ausliegende Liste einzuzeichnen.

3. Das Kegel-Wettspiel beginnt Sonnabend den 26. d. M. und wird darauf jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend so lange fortgesetzt, bis die 6 Touren der Reihe nach von allen Wettspielern gespielt sind.

4. Das Billard-Wettspiel nimmt seinen Anfang Montag den 28. d. M.

und wird jeden Montag, Mittwoch und Freitag in gleicher Weise wie das Kegel-Wettspiel fortgesetzt.

Den Schluss bildet, wie bereits oben erwähnt, das allgemeine Abendessen und der Herrenabend, welcher der Glanzpunkt der ganzen Festlichkeiten zu werden verspricht.

Das Septennat: Seckler, Heinke, Sorgenicht, Pudelko, Hülle, Bamberg, Heintz.

Familien-Nachrichten etc.

Getraut:

In Joiuville: Karl Louis Hugo Hetzer mit Luise Marie Wilhelmine Lütke. — Willh. Christof Karl Schwitzky mit Friederike Wilhelmine Charlotte Benkendorf.

In S. Beuto: Josef Resniecek und Anna Maria Gornowitz. — Josef Bäuml u. Theresia Pscheidt. — Wittwer Karl Pscheidt und Francisca Zipperer. — Josef Stiegler und Monika Schröder. — Wittwer Josef Gelinski und Wittwe Francisca Trzeciak geb. Demska. — Johann Treml und Francisca Schiessl.

Gestorben:

In Joiuville: Wittve Margarethe Schmalz, geb. Zenger, 67 J. — Elise Moldenhauer, geb. Diekhoff, 63 J. — Wittve Katharina Martens, geb. Anthony, 80 J. — Heinrich Burkhart-Jezler, 67 J. — Frau Emilie Klüber, geb. Patzsch, 29 J. — Wittve Maria Magdalena Conod, geb. Raulet, 54 J.

Prov. Rio Gr. do Sul. Philippine Weber, geb. Gewehr, 19 J., in Maratá. — Carolina Philippina Clara Maria Arend, 20 J., in Neu-Petropolis. — Leopold Münch, 45 J., in Porto Alegre. — Johann Franz Hepp, 84 J., in Teutonia. — Emma Fanny Riedel, geb. Altenburg, 58 J., in Porto Alegre. — In Curitiba: Albert Möhbs.

Vollmachten.

Ein deutscher Jurist empfiehlt sich zur Anfertigung rechtsgültiger Vollmachten behufs Erledigung von Erbschaftssachen, Theilungen, Einziehung von Guthaben etc. in Europa.

Ferner wird Auskunft erteilt über alle in Europa abzuwickelnde juristische Angelegenheiten.

Mündliche oder briefliche Anfragen an die Expedition d. Blt.

Bitte die Herren

Brums und Lundquist,

ihre Sachen, welche sie mir als Pfand für Kost und Logis zurückgelassen haben, binnen 14 Tagen einzulösen. Im Falle sich dieselben aber nicht melden, werde ich mich veranlasst sehen, diese Sachen zu verkaufen.

São Paulo, den 21. Juni 1887.

Kampmaier Hallon & C.

Eine gute Köchin für eine kleine Familie wird gesucht. Näheres Rua Aurora N. 8, Chalet.

Nicht zu übersehen!
Die günstigste
Gelegenheit für Damen!!
bietet

LA SAISON

N. 2 Travessa do Grande Hotel N. 2

Grosser Ausverkauf

sämmtlicher Wintersachen zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Regenmäntel früher zu 20\$, 27\$, 35\$000
jetzt **16\$, 22\$, 27\$000**

Paletots früher 10\$ bis 30\$000
jetzt **7\$ bis 18\$000!**

Schwarze Umhänge früher 30\$ — 35\$000
jetzt **15\$ — 18\$000!**

Grosser Restor-Verkauf
Am 27. d. M. findet der erste Resterverkauf statt in Wollen- & Waschstoffen zu Schleuderpreisen.

Braultkleider

werden in geschmackvollster Weise binnen kürzester Frist zu den billigsten Preisen angefertigt.

N. 2 Travessa do Grande Hotel N. 2
GUSTAV SCHRÖDER.



Gasthaus zu verkaufen.

Familienverhältnisse halber ist ein in günstiger Lage befindliches, neu eingerichtetes Gast- und Speisehaus, welches sich nachweislich einer sehr guten Kundschaft erfreut, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen in der Druckerei d. Blt.

PHOTOGRAPHIE.

Den Herren Photographen und Liebhabern der Photographie empfehlen die Endesunterzeichneten ihr reichsortirtes Lager in:

Photographischen Apparaten neuester Konstruktion;

Cartons in allen Grössen, mit und ohne Druck; Trockenplatten der bewährtesten Fabrikanten (von Dr. Johnson, Ohio, Ver. Staaten, und Dr. v. Monkhoven);

Albumpapier, prima Qualität, auch gesilbert; Sämmtlichen Chemikalien, garantirt, von Poulenc-Wittmann;

Allen zur Photographie und Malerei gehörigen Farben, von Lefranc.

Complettes Lager aller Gegenstände zum Gebrauche bei der Photographie, sowie zur Ausrüstung für die Herren Liebhaber der Photographie.

Die billigsten Preise, sowie gute und schnelle Bedienung werden zugesichert.

Albrecht & Comp.,
51 — Rua dos Ourives — 51
Côrte.

Confeitaria Rua Direita N. 5.

Am 23. Juni

BOLA de SÃO JOÃO!

Jacob Friederichs.

Deutsche Kolonisten

werden gesucht für eine grosse Kaffee-Fazenda, 10 Minuten von einer Eisenbahustation entfernt, frostfreier Kaffee; gute Behandlung garantirt. Häuser vorhanden.

Nähere Informationen erteilen
Arens Irmãos — Campiús.

Schützen-Gesellschaft „TELL“.

SONNTAG den 3. JULI 1887

Drittes grosses

STERN-SCHIESSEN

mit 19 Prämien, worunter 1 goldene und 4 silberne Medaillen.

Programm:

Von 8—10 Uhr: Probeschiessen. Um 12 Uhr: Beginn des Schiessens nach dem Stern.
„ 10—11 „ Allgemeines Frühstück. „ 5 „ Allgemeiner Mittagstisch.
Um 10 Uhr: Rückfahrt mit Extra-Bonds.

Nachmittags:

Grosses Wettlaufen für Herren

Preis-Schiessen und Blumenlaufen für Damen.

Abends:

Ball und Feuerwerk.

Der Einsatz für Betheligung am Preis-Schiessen ist für Mitglieder auf 10\$000 und für Fremde auf 20\$000 festgesetzt, wofür Betheligung am Preis-Schiessen und Tisch frei ist, und müssen die Anmeldungen dazu bis zum Sonnabend den 2. Juli beim Kassirer, Hrn. Carlos Scharcht Junior, gemacht sein.

Der Vorstand.

Gesucht:

Ein deutsches Ehepaar für eine kleine deutsche Familie, die Frau für Kochen und Hausarbeit, der Mann für den Garten. Zu erfragen Rua S. Bento 32, Armazem.

Ein routinirter Buchhalter, der deutschen und französischen Sprache mächtig, sucht Beschäftigung in einem Comtoir oder Armazem. Gef. Offerten erbittet man an die Exped. d. Blt.

Eine ordentliche Köchin

findet Platz. Travessa do Rosario N. 5, Sobrado.

Die Unterzeichneten besorgen kommissionsweise alle Sorten Maschinen englischer, deutscher und französischer Konstruktion.

Jd. & Wm. Irbenz,
35 Rua Direita 35.

Münzen und altes Gold

kauft zum Coursepreise
Henrique Schultze, Graveur & Goldschmied,
Rua Florencio d'Abreu 59.

Grosses

NÄHMASCHINEN-
LAGER

RUA DE S. BENTO 62.

A. FREDERICO SCHULZE & C.

machen hiermit dem geehrten Publikum bekannt, dass ihr Lager von Nähmaschinen für Hand- und Fussbetrieb, aus den ersten Fabriken Deutschlands und der Vereinigten Staaten, eröffnet ist.

Wir sind stets in der Lage, mit Nähmaschinen für den Familiengebrauch, als auch für Schneider, Schuhmacher, Sattler u. s. w. dienen zu können.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, dass wir für die Provinz São Paulo die einzigen Vertreter der

weltberühmten

in Qualität, sowohl für Hand- als auch Maschine-
Gebrauch, noch unübertroffenen

LINHA

CLARK & C^o.

Ein komplettes Sortiment von folgenden Artikeln wie: Nadeln, Seide, Oel, Riemen, einzelne Stücke zu den Maschinen u. s. w., alles in unübertrefflich bester Qualität und zu den billigsten Preisen, halten wir stets auf Lager.

A. FREDERICO SCHULZE & C^o.

Rua de S. Bento 62. S. PAULO. Caixa do Correio N. 9.

AU BON DIABLE

Spezialität

in
Kinderkleidern.

RUA DIREITA N. 47 & 49

Telephon N. 46.

SÃO PAULO.

ÜBERZIEHER!

Das grösste Sortiment von Winter-Ueberziehern, aus den ersten Fabriken Europa's, zum Preise von 10\$ bis 30\$ in dem

Universal-Kleider-Magazin

— AU BON DIABLE —

AU BON DIABLE

Fertige

Herren- & Kinder-Garderobe

Rua Direita 47 & 49.

Telephon N. 46.

SÃO PAULO.

Heirathsgesuch.

Ein gebildeter junger Mann, der sein gutes Auskommen hat und allein steht, wünscht mit einem gebildeten deutschen Mädchen in Korrespondenz zu treten.

Briefe, wenn auch ohne Namen, befördert diskret die Expedition d. Blt. unter Chiffre A. B. C.

Eine gute Köchin wird gesucht.
Rua do Triunpho N. 22,
Ecke Largo do General Ozorio.

Jorge Seckler & C^o.

empfehlen sich zur Lieferung sämtlicher deutscher und englischer Zeitungen, Zeitschriften und Fachzeitungen etc.

Für prompte Ausführung von Bestellungen wird bestens Sorge getragen.

Ein ordentliches Mädchen

für häusliche Arbeit gesucht. Zu erfr. i. d. Exped.

Kursus in der portugies. Sprache.

Zu einem zweimal wöchentlich in den Abendstunden stattfindenden Lehrkursus des Portugiesischen für Anfänger werden Theilnehmer gesucht. Näheres in der Expedition der Germania, Rua S. José 63.

Hr. Krottnaurer wird ersucht, in der Expedition d. Blt. wichtige Nachrichten aus seiner Heimath entgegenzunehmen.

Ein tüchtiger Holz-Pantoffelmacher findet Arbeit. Rua S. Iphigenia N. 20.

Ein duelig Klodsmager findet Arbeit. Rua S. Iphigenia N. 20.

Ein Bursche von 14—15 Jahren, der deutsch und portugiesisch spricht, wird in ein Geschäft für Seccos & Molhados gesucht. Zu erfragen in der Expedition d. Blt.

KAISERLICH DEUTSCHE POST

Der Postdampfer

ARGENTINA

Kapitän Reteike

geht am 24. Juni über Rio, Bahia, Pernambuco und Lissabon nach HAMBURG.

Weitere Auskunft erteilen die Agenten

EDWARD JOHNSTON & C.

Rua de Santo Antonio 42, SANTOS.

Druck und Verlag von G. Trebitz.